

9.

LEOPOLD KOSMÁK

In den Liedern meiner Jugend muss ich auch an ihn denken. An meinen Cousin, den Kapellmeister und Musiker von Lesonice. Sein Name war Leopold Kosmák. Er lebte mit seiner Mutter in Lesonice. Seine Band war die erste in dieser Region, die Saxophone in ihrer Besetzung hatte. Jedes Mitglied der Band stammte aus einem anderen Dorf, aber sie waren begeisterte Musiker. Sie trafen sich zu Proben, um ehrlich zu spielen. Jeder schleppte sein Instrument in einem Rucksack auf dem Rücken und radelte mit dem Fahrrad nach Lesonice.

Musikertradition in Lesonice

(bearbeitet laut zugänglichen Quellen von Zdenka-Kainarová-Kopcová)

Die Begründer des kulturellen Geschehens in Lesonice war die Familie Kosmák. Sie waren entweder gute Musiker oder bekannte Amateurmusiker. Nach der Gründung der Republik wurden Lesonice zum Zentrum der musikalischen und kulturellen Aktivitäten. Die Menschen kamen von weit her und umgekehrt zu verschiedenen Veranstaltungen, Festivals und Konzerten; begeisterte Musiker und Theaterleute gingen zu Fuß oder fuhren mit dem Fahrrad in die nahe und ferne Umgebung, um zu zeigen, was sie konnten, und vor allem, um es zu leben. Das war ihre Art zu leben und Unterhaltung. Einer aus der Familie Kosmák ist Leopold Kosmák (1907 - 1966). Auch er durchlief die Militärmusik und als er nach Hause zurückkehrte, wollte er sich nicht mit dem Niveau der örtlichen Musiker zufrieden geben. Deshalb gründete er unter 1931 eine achtköpfige Band. Jeder der Musiker spielte mehrere Instrumente, so dass zwei Orchester gebildet wurden. Ein Streichorchester und ein Blasorchester. Sie fuhren mit dem Fahrrad bis zu 30 Kilometer weit, um zu spielen. Im Jahr 1939 fügten sie Saxophone und Akkordeon zur Musik hinzu, was das Programm ihrer Abende veränderte - teils zu Folk und teils zu Jazz. Sie waren im Grunde die erste lokale Band, die Saxophone einsetzte. Der Großteil der Band bestand aus Mitgliedern der Familie Kosmák, weshalb sie sich „Kosmakband“, auf Tschechisch „Kosmáci“, nannten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Tätigkeit bis 1965 fortgesetzt, bis Leopold Kosmák erkrankte und die Band sich 1966 auflöste.

Die Arbeit eines Amateurmusikers wird in einem Satz von L. Kosmák treffend beschrieben: „Können Sie sich vorstellen, die erste Geige zu spielen, während Sie jeden Tag im Sägewerk Holzscheite wiegen?“ Dieser Satz fasst nicht nur die Schwierigkeit von Amateuren zusammen, sondern auch die enorme mentale Stärke von Menschen, die ihr Ziel verfolgen. Eine Kraft, die die gesamte Region Mährisch-Budweis seit Jahrhunderten über Hindernisse hinweg begleitet hat. Unsere Region hat auch ihren Teil zur Musikalität der Nation beigetragen. Wie viel Arbeit, Mühe und guter Wille, Geduld und Enttäuschung hat die Musik unserem Volk gebracht. Jeder von uns muss sich bewusst sein, dass die Musik unser Trost, unsere Freude ist.

Einige der Musiker wechselten im Laufe der Zeit und andere kamen hinzu. Die Band spielte nach dem Krieg: Miroslav Drbal aus Čáslavice - Klarinette, Saxophon, Karel Drbal aus Čáslavice - Bass, Trommel, es. Trompete, Saxophon, Rudolf Nahodil aus Čáslavice - Klarinette, es. Trompete, Saxophon, Václav Pribyl aus Babice - große, kleine Trommel, Drahošlav Mencik aus Lesonice - Gitarre, Trompete, Slávek Vídeňský aus Lesonice - Schlagzeug, Bedřich Souček aus Čáslavice - Schlagzeug, Miroslav Černý aus Třebíč - Flügelhorn, Trompete, Leopold Kosmák Jr. Trompete, Miluše Kosmáková - Gesang.

Jeder von ihnen konnte mehr als ein Instrument spielen. Und sie spielten, ich erinnere Sie, auf dem Fahrrad, überall in der Region. Von Čáslavice, Římov, Štěměch, Cidlina, Horek, nach Martínkov, Domamile, Vranín, von dort nach Süden bis unter Olbramkostel und wieder hinauf nach Nová Říše.

Polda Kosmák war ein Musiker mit Leib und Seele und vielleicht noch etwas mehr, was sich nicht erklären lässt. Als Junge lebte er nur mit seiner Mutter, die ihm zuliebe unverheiratet blieb. Sie ging zur Arbeit auf den Hof und lebte nur für ihn. Bei meinem Onkel, meinem Vater, ging Polda dann bei einem Schuhmacher in die Lehre, wo er Kost und Logis und 20 Kronen im Monat erhielt. Mit diesem Geld bezahlte seine Mutter seinen Geigenunterricht.

Polda trat in Košice in die Musik ein. Dort war er in seinem Element. Mit der Militärmusik nahm er an verschiedenen Festen teil, und jeden Sonntag gab es Promenadenkonzerte. Die Soldaten-Musiker bekamen einen Extra-Lohn fürs Spielen. Der Polda sparte das Geld, außerdem kopierte er die Noten nicht nur für sich selbst, sondern auch für die anderen Soldaten. Er rauchte und trank nicht. Von der Armee brachte er eine neue Geige für 1.200 Kronen mit nach Hause. Ich muss darauf hinweisen, dass damals eine Kuh für 300 Kronen gekauft wurde, wer 6.000 hatte, konnte sich ein Haus bauen.

Der Polda brachte auch Hefte mit der Geige mit, und er schrieb die Stücke in einer perfekten Handschrift. Ich habe noch alle Namen der Märsche vor Augen, die übrigens auch heute noch gespielt werden. Die klassischen Walzer spielten sie mit allem, von der INTRODUCTION (einer kleinen Ouvertüre) bis zum „Da Capo al Fine“ (vom Anfang bis zur al Fine Note). Der Polda selbst

Kurz gesagt, sowohl in Lesonice und Domamili als auch in Olbramkosteles wurde überall bis zu drei Tage lang getanzt. Und was wäre eine Wallfahrt, ein Fest oder ein Ball ohne die Kosmáks. Sogar Operetten konnten dank Leopold Kosmák und seinen Musikern in Lesonice aufgeführt werden. Oft übernahmen Studenten aus Brünn, die in den Ferien nach Lesonice kamen, das Dirigat. So lernten wir in Lesonice den Studenten und späteren berühmten Dirigenten Miloš Konvalinka kennen. Von den Operetten, die dort aufgeführt wurden und an die ich mich noch erinnere,